Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich M. 15.— (ohne Bringerlohn) — Fernsprecher Nr. 1 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit M. 1.— Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit M. 4.— Girokonto Kreissparkasse Laasphe Nr. 89 — Postscheckkonto Cöln Nr. 404 49 —

Nummer 82 — **Laasphe, Samstag den 15. Juli 1922** — **47. Jahrgang**

Die Preisschraube.

△ Wohin? Politisch beginnt in Deutschland wieder die Beruhigung. Die Pläne der Koalitionserweiterungen sind einstweilen begraben und das ist das Vernünftigste, denn in der Erregung kann man keine entscheidenden Entschlüsse fassen, Bindungen eingehen, die schwer lösbar sein würden. Aber wirtschaftlich sieht es für Deutschland mehr als trostlos aus und wenn man fragt, wohin die Entwicklung führt, so kann man angesichts der Preisentwicklung nur schwer an den Gedanken vorbei, daß jetzt das Elend seinen Höhepunkt erreichen muß, das die Krise zur Katastrophe führt. Der vergangene Monat, in Hoffnungslosigkeit verbracht, ist jetzt zu übersehen. Am 1. Juni ein Dollarkurs von 272, am 1. Juli 401, jetzt rund 500, am 1. Juni ergab die Statistik für die Großhandelspreise das 68fache des Friedenspreises, am 1. Juli das 91fache. Wohin? Die Kleinhandelspreise hinken hinterher, aber das hilft alles darüber nicht hinweg, daß die Großhandelspreise in Kürze mit den Kleinhandelsaufschlägen bald den Markt beherrschen werden. Die Löhne betragen höchstens das 35fache. Daß sie plötzlich angeglichen oder auch nur in demselben Verhältnis der Markentwertung steigen können, verbieten die Kapitalknappheit und der im Verhältnis zu den Warenpreisen geringe Notenumlauf. Was dann?

Am stärksten ist die Steigerung für Textilien und Leder mit dem 140fachen des Vorkriegspreises in Erscheinung getreten. Der Baumwollpreis ist im letzten halben Jahre von 38 Mark auf 208 Mark für das Kilo gestiegen. Kohle kostet das 100fache und bei ihrer Bedeutung für die Produktion wirkt gerade diese Preiserhöhung auf die gesamte Wirtschaft weiter steigernd. Wie wird es erst zum Winter werden, zumal die Produktion durch die Ententelieferungen so stark in Anspruch genommen wird, daß immer größere Mengen englischer Kohle importiert werden müssen. Mineralien stehen auf dem 123fachen des Friedenspreises, Eisen auf dem 118fachen. Verhältnismäßig am wenigsten sind noch Lebens- und Genußmittel gestiegen, nämlich auf das 83fache im Juni gegenüber dem 69fachen im Vormonat.

Soweit die Statistik, aber in den wenigen Tagen des Juli bisher ist etwa die gleiche Steigerung wie im ganzen vorigen Monat zu verzeichnen, die mit der Devisenentwicklung gleichen Schritt gehalten hat. Namentlich auch die Kleinhandelspreise haben erneut scharf angezogen, wie überhaupt die Anpassung an die Markentwertung weitaus schneller erfolgt als noch vor ein paar Monaten, so daß die allgemeine Erschütterung um so nachhaltiger sich bemerkbar machen muß. Die weitesten Kreise der Bevölkerung rufen nach Abwehrmaßnahmen, aber wirksam können sie nicht sein, weil der Sturzbach, der immer mehr Existenzen vernichtet nur durch eine große Finanzaktion aufgehalten werden kann, die die Herabsetzung unserer Schulden zur Voraussetzung hat. Selbst wenn in dieser Richtung etwas geschehen muß, weil der deutsche Ruin den anderer Länder nach sich zieht, so dauert die Regulierung doch solange, daß für Deutschlands wirtschaftliche Notlage die Sanierung viel zu spät kommt. Die Reichsbank muß wieder fieberhaft Noten produzieren, die Folge ist weitere Entwertung, obwohl an sich die Notenemissionen nicht den eigentlichen Grund der Markverschlechterung bildet. Wohin? Wohin der Kurs führt, weiß niemand, aber wir dürfen uns keinen Illusionen hingeben. Wir brauchen nicht noch zu österreichischen Zuständen zu gelangen, wir haben sie bereits und dementsprechend ist Deutschlands Platz in der Weltwirtschaft gesunken.

Die Markkatastrophe.

Das Moratorium für zwei Jahre.

Berlin, 12. Juli. Aus Regierungskreisen erfahren wir, daß Deutschland um ein Moratorium für zwei Jahre nachgesucht hat. Die Verhandlungen in Paris haben, nach in Berlin vorliegender Nachricht, noch zu keinem Ergebnis geführt. Frankreich weigert sich immer noch, das Moratorium zu bewilligen. In der Berliner Regierung ist man jedoch der Auffassung, daß Frankreich nachgeben wird, da Deutschland seine Zahlungen einstellen muß. Bemerkenswert ist, daß in der Reparationskommission englischerseits die Auffassung vertreten wird, daß auch ein zweijähriges Moratorium nicht genüge, um die Lage Deutschlands entscheidend zu bessern. England ist zu einem weitgehenden Moratorium bereit, wünscht jedoch eine völlige Lösung des Reparationsproblems, da neben dem Moratorium nach englischer Auffassung auch ein Nachlaß der deutschen Verpflichtungen erfolgen und Deutschland eine größere Anleihe gewährt werden muß.

Der englische Kabinettsrat.

London, 12. Juli. Ueber die gestrige Sitzung des Kabinettsrates, über die in offiziellen Kreisen allgemeines Stillschweigen bewahrt wird, verlautet, daß über die Schulden an Amerika und die deutsche Finanzkrise verhandelt wurde. Bezüglich der letzteren hat sich eine optimistische Auffassung geltend gemacht. Sir Geddes hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß Amerika einer Teilnahme an den europäischen Dingen durchaus ablehnend gegenüber steht. Beschlüsse sind in der gestrigen Sitzung nicht gefaßt worden. England stellte sich wie Frankreich auf den Standpunkt, daß man den Bericht der Garantiekommission, die am Samstag Berlin verlassen wird, abwarten muß.

Eine neue Finanzkonferenz.

Berlin, 12. Juli. Wie wir von maßgebender Seite erfahren, soll bereits im September eine neue Finanzsachverständigen-Konferenz stattfinden, zu der deutsche und österreichische Vertreter hinzugezogen werden. Der Zusammentritt dieser Konferenz wird beschleunigt durch die schlechte deutsche Valuta u. Wirtschaftslage, die auf die Nachbarländer zu wirken beginnt.

Neue Anleiheverhandlungen?

Paris, 12. Juli. „Petit Parisien" teilt mit, daß die Reparationskommission Maßnahmen zur Aufhaltung des Marksturzes zu ergreifen gedenkt. Es wurde beschlossen auf die Anleihefrage zurückzukehren, sobald sich der Marksturz etwas gebessert haben wird. Französischerseits schließt man sich diesem Plan an, soweit ein Mittel gefunden werden wird, um die französische Schuld gegenüber England und Amerika zu reduzieren.

London, 12. Juli. Der „Star" erklärt, von einem hohen, der englischen Regierung nahestehenden Beamten erfahren zu haben, daß Frankreich jetzt bedaure die Vorschläge des Komitees Morgan nicht beachtet zu haben. Nach dem gegenwärtigen Marksturz zeige es sich nun geneigt, eine neue Aktion für die Ausgabe einer internationalen Anleihe zu unterstützen. Die englische Regierung sei ihrerseits der Ansicht, daß die deutschen Zölle eine genügende Garantie für eine solche Anleihe bieten würden. Wenn außerdem der Reparationsbetrag herabgesetzt und Deutschland ein dreijähriges Moratorium gewährt wird, würden die englischen und amerikanischen Kapitalisten, sich bereit zeigen, die Anleihe zu unterstützen.

Englische Sanierungsvorschläge.

Paris, 12. Juli. Das „Petit Journal" gibt von den gestrigen Beratungen der Delegierten der Reparationskommission über die deutsche Finanzlage folgende Darstellung: Sir John Bradbury, der vom englischen Kabinett formelle Instruktionen erhalten hat, hat die Annahme eines neuen Moratoriums vorgeschlagen, das nicht nur für vollkommene Aufhebung der Goldzahlungen für zwei und selbst für drei Jahre vorsieht sondern auch für den gleichen Zeitraum eine wesentliche Herabsetzung der Sachlieferungen enthalten soll. Es ist kaum nötig, auf den Ernst dieses Vorschlages hinzuweisen. Er versucht, die Ausführung des Abkommens von Wiesbaden gerade in dem Augenblick aufzuheben, in dem das Abkommen endlich verwirklicht werden soll, und Frankreich jeder Art von Reparationszahlung bis zum Jahre 1925 zu berauben, aber die Delegierten von Belgien und Italien haben sich, wie wir zu wissen glauben, mit mehr oder weniger wichtigen Reserven dem englischen Vorschlag angeschlossen.

Adel im Bauernblut.

Roman eines Westfalen von Georg Heinrich Daub

54] Nachdruck verboten.

Ein lautes Rufen auf dem Hofe veranlaßte Volkenhoff, hastig aufzusehen und dem alten Verwalter durch die Pforte zu folgen. Man sah einen großen Möbelwagen dastehen, von welchem schwere Kisten abgeladen wurden. Dicht bei dem Wagen standen mehrere Gruppen Männer, die auf einen anderen herabschauten, der in diesem Augenblick gestürzt und unter eine schwere Kiste geraten war. Brinkmann hatte bald Thedo, seinen Sohn, erkannt.

„Vatter — wo kömm's du her?"

„Si stille, Junge — 't is en Beinbruch. Na — lat man rankommen — 't Mallör is mohl 'scheihn."

„Tut's weh, Thedo?"

„Nicht sehr, Herr Pastor. Ich war zu aufgeregt bei der Arbeit. Es ist ein Jammer, daß man dazu mithelfen muß."

Auf den Händen trugen vier Männer den jungen Verwalter zu Brinkmanns Hof hinab. Die beiden Greise folgten langsamen Schrittes nach.

An der Pforte standen sie noch einmal still. Der Pfarrer schnaufte laut in sein buntes Taschentuch, als er den traurigen Blick seines Begleiters sah. Der aber faßte einen Zaunstaken wie vorhin und sah, wie Kiste auf Kiste in das Haus hinein- und Stück für Stück des alten Hausrats aus dem Schloß herausgetragen wurde.

Dann traten dem Greise die Tränen in die Augen. Langsam tastete er nach des Priesters Hand. Dann sagte er halblaut:

„Här Pastauer — ick hewwt seihn kommen. So geiht Uhlenhorst to Grunne!"

Dritter Teil.

36.

Thedo Starke hatte sich mit der Veröffentlichung einer Reihe von Großstadt-Novellen, die in ihrer eigenartig packend vorgetragenen Form jedermann fesselten, einen Namen gemacht. Das Publikum fragte nach ihm. Man wollte seine Schicksale kennen lernen und den Namen jener Beneidenswerten, der er sein Herz geschenkt. Denn während die ersten Novellen die Züge des Nachtlebens des verdorbenen Spreeathens abzeichneten, schloß das neueste Bändchen mit einem stimmungsvollen Idyll: Reine Liebe. Wer diese Skizze las, dem wurde es klar, daß der Besitz eines Herzens, das seinem heiligsten Fühlen einen solchen erhabenen Ausdruck gab, größeren Genuß gewähren müsse, als der des köstlichsten Edelsteins.

Die herbe Wahrheit seiner mit glutvoller Kunst entworfenen und durchgeführten Skizzen sprach nicht zuletzt die weibliche Leserschaft an. Zwar — leider! — nicht, weil diese in den gezeichneten verwerflichen Figuren ihres Geschlechts ihre eigenen Fehler gegeißelt fühlten, — o nein! Es gewährte vielmehr einen eigenartigen geheimen Reiz, diesen derbprüden Westfalen zu hören, dessen Schreibart von der allgemein üblichen sich weit entfernte. Aber es ist doch zu langweilig, immer obszöne Skandalgeschichten mit moralischen Pointen zu lesen. Starke wußte von einem in die Großstadt gekommenen Dienstmädchen so ernste Dinge zu berichten, daß man wirklich gefesselt wurde. Mehr freilich nicht — beileibe nicht!

Und das schmerzt sehr, wenn man sieht, wie hoffärtige, verderbte, verblendete Frauen siedene Tücher um die Waffen wickeln, mit denen hochherzige Männer gegen Unsitten in diesen Kreisen zu Felde ziehen. Auch Thedo Starke sah bald ein, daß man den bitteren Ernst seiner Thesen in Novellenform nicht erkennen wollte; daß man ihn für einen Schwärmer hielt, wenn er sich verteidigte. Als man aber wagte, ihn mit Anträgen zu belästigen, deren ein anständiger Mensch sich schämt, als man ihm Fallen stellte und ihm böse Freunde in den Weg schickte; als er sogar von frechen und exaltierten Frauen besucht wurde, da ward ihm sein stilles Eiland in Berlin verleidet, und er nahm Abschied von Frau Wulkow.

Sein Weg führte nach Süden.

Erst wollte er eine kurze Zeit in der Heimat rasten. Allerlei Geschäfte warteten auf ihn. Jetzt, da er sich selbst gefunden in seinem Beruf, jetzt wußte er, daß er keine Aemter mehr verwalten durfte, wie das des Amtsvorstehers in der Heimat. Davon mußte er sich frei machen und auf dem Hofe selbst nach dem Rechten sehen.

Wie zu Hause alles stand, das hatte er durch Briefe seines Bruders und Pastor Volkenhoffs erfahren. Er war darüber beruhigt. Noch hielt seine Mutter vom Lehnstuhl aus die Augen auf, und der greise Hußmann sah im Freien nach dem Rechten. Aber vom Grafenschloß hatte er üble Kunde . . .

In den Polstern des Wagens wurde es dem Heimkehrenden zu schwül. Er stellte sich im Gang des D-Wagens ans Fenster und starrte ins Weite. Und als dann die heimische Erde um ihn her sich ausbreitete, als der Zug die Porta Westfalica hinter sich ließ und als endlich die Heide ihn grüßte, wie sie sich da und dort hinzieht vor den Bergen der Ruhr, da ward es dem Schauenden schwer und schwerer ums Herz.

In der Kreisstadt verließ er den Zug und schritt eilig aus dem Stationsgebäude hinaus. Draußen wartete Franz Kürling mit einem Reitpferd.

„Na, Franz! — wie geht's?"

„Willkommen, Herr Starke, — ich bin so froh, daß Sie wieder da sind."

Da wurde ihm eigen ums Herz bei dem Gruß seines Pferdejungen. Er drückte dem dankbaren Burschen die Hand und lobte ihn, daß er so propper und gesund einhergehe. Dann ritt er davon, während der andere in die Stadt ging.

Die Bäume der Chaussee dünkten ihm im Wachstum zurückgeblieben, die am Wege liegenden Häuser kleiner geworden zu sein. Und doch waren nur zwei Jahre verflossen, seit er sie gesehen.

Wo die Talmühle gleich einer brütenden Henne mit ausgebreiteten Flügeln die breite Landstraße zum Knie drängte, stieg Starke von seinem Pferde und führte

Louis Dubois, der französische Delegierte, stand also allein mit seinem Widerspruch und hat hervorgehoben, daß die wirtschaftliche Prosperität Deutschlands im Widerspruch steht zu seiner Finanzlage. Er hat nur erzielen können, daß keine Entscheidung getroffen wird, bevor der Garantieausschuß nach Paris zurückkommt.

Die Ermordung Dr. Rathenaus.

Auf der Mördersuche.

* Berlin, 12. Juli. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die Fahndung nach den flüchtigen Mördern Rathenaus in Mitteldeutschland hat bisher zu keinem Ergebnis geführt, da seit Packebusch (Regierungsbezirk Magdeburg) eine sichere Spur von den Tätern fehlt. Es ist möglich, daß diese sich noch in der gleichen Gegend verborgen halten. Mit Rücksicht auf verschiedene bei der Polizei eingegangene Meldungen ist aber auch damit zu rechnen, daß die Mörder auf ihren Fahrrädern bereits ein großes Stück weiter nach Süden geflüchtet sind, und sich jetzt bereits in Richtung Magdeburg-Braunschweig-Hannover aufhalten. Alle Nachrichten über die Flüchtlinge sind bis auf weiteres an die Fahndungszentrale der Berliner Politischen Polizei in Gardelegen zu richten.

v. Killinger freigelassen.

Berlin, 12. Juni. Manfred v. Killinger ist vom Untersuchungsrichter freigelassen worden. Er ist nach Prerow (Ostsee) zu seinen Angehörigen, wo er verhaftet wurde, zurückgefahren.

Die Marburger Ausschreitungen.

Berlin, 12. Juli. Dem Reichstage ist eine Interpellation der Deutschen Volkspartei zugegangen, welche die Vorgänge anläßlich des Demonstrationszuges zum Schutze der Republik vom 4. Juli 1922 in Marburg betrifft. Die Demonstrationen, die in der Mehrzahl aus nicht in Marburg beheimateten Arbeitern bestanden, hätten ihre Kundgebungen mit einem schweren Landfriedensbruch eingeleitet, der nach dem Gesetz mit Zuchthaus bestraft werden könne. Sie drangen in die Tapetenfabrik zu Marburg ein, deren Betriebsrat mit überwiegender Mehrheit für die Arbeit am Dienstag nachmittag gestimmt hatte, indem sie das Tor sprengten, das der Besitzer zum Schutze seiner Arbeiter hatte schließen lassen und mißhandelten den Besitzer in bestialischer Rohheit. Die zweite Tat des Zuges der Demonstranten war die Erstürmung der Ostheimschen Maschinenfabrik, deren Betriebsrat ebenfalls das Fortarbeiten am Dienstag beschlossen hatte. Die Arbeiter wurden hinausgetrieben und ein Werkführer gezwungen, die rote Fahne im Zuge zu tragen. Die dritte Ausschreitung richtete sich gegen einen Studenten, der gleichzeitig von etwa 10 Demonstranten angefallen und aufs schwerste mißhandelt wurde. Zwei Polizisten nahmen ihn in Schutzhaft und brachten ihn auf die Wache. Die Polizei gab ihn jedoch frei, als die Demonstranten sich anschickten, die Wache zu stürmen, und gab ihn unter großer Pflichtverletzung schutzlos der Menge preis. Zur Strafe mußte der grundlos angefallene und schwerverwundete Student im Zuge ein Schild tragen, das die Losung aufwies „Hoch die Sozialdemokratie! Nieder mit der Reaktion!" Auf einem freien Platz sei er gezwungen worden, ein Hoch auf die Republik auszubringen bis er schließlich unter der körperlichen und seelischen Mißhandlung zusammenbrach. Man hatte ihm zugemutet, dauernd laut zu rufen: „Ich bin ein Lump!" Die Regierung wird interpelliert, was sie zu tun gedenke nach diesen Vorgängen, denen sich eine ganze Reihe ähnlicher Ausschreitungen in Thüringen, der Pfalz, Zwickau 2c. angeschlossen hätten, um solchem Treiben Einhalt zu tun, das den Staat, also auch die Republik zu zerstören drohe, und ferner, ob die Regierung bereit sei, endlich diejenigen Behörden zur Verantwortung zu ziehen, die bei diesen Anlässen ihre Pflicht nicht getan oder direkt verletzt hätten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Juli.

Gestern hatte der Reichstag spät seine Beratungen begonnen und nach kurzer Besprechung des Gesetzes zum Schutze der Republik und Erledigung einiger kleinerer Vorlagen sich auf heute vertagt. Während es gestern friedlich zuging, kam es heute wo die allgemeine Aussprache zur zweiten Lesung des Schutzgesetzes fortgesetzt wurde, wieder zu Lärm- und Skandalszenen. Der Sozialdemokrat Wissel leitete die Debatte ein. Er verlangte, daß die monarchistische Agitation, die eine Mordatmosphäre geschaffen habe, verboten werde. Nach ihm nahm der Deutschnationale Graef-Thüringen das Wort und lehnte die Vorlage ab. Er wandte sich dabei in scharfer Polemik gegen die Linke, die darob zu toben begann. Wiederholt machten die Kommunisten den Versuch, den Redner von der Tribüne herunter zu holen. Er wurde dauernd durch Zwischenrufe unterbrochen und konnte seine Rede nur mit großen Zwischenräumen fortsetzen. Es gab einige Ordnungsrufe.

Justizminister Radbruch glättete die Wogen, indem er von der provozierenden Rede Graefs sprach.

Abg. Emminger (Bayr. Volksp.) erklärte, in Bayern denke kein vernünftiger Mensch daran, durch einen Staatsstreich die Monarchie wieder aufzurichten. Auf absehbare Zeit sei die demokratisch-republikanische Staatsform für Deutschland die gegebene. Allerdings seien in Bayern etwa 80 Prozent der Bevölkerung monarchisch gestimmt. Das Gesetz sei so, wie es vorliege, ein Ausnahmegesetz. Der große Belagerungszustand hätte genügt und würde auch in Bayern Zustimmung gefunden haben.

Reichskanzler Dr. Wirth führte daraufhin u. a. aus: Es ist nach der Ermordung Rathenaus eine leidenschaftliche Bewegung durch das Volk gegangen. Diesem Gesetz muß aufs schnellste Geltung verschafft werden. Der Gedanke der Reichseinheit darf überhaupt nicht zur Diskussion gestellt werden. Das Werk der Rettung Deutschlands kann nicht das Werk einer Klasse sein, auch nicht das Werk der Arbeiterklasse allein, sondern nur das Zusammenarbeiten aller Schichten des Volkes und aller Länder, einschließlich Bayerns, kann uns helfen. Wir haben dieses Werk begonnen. Das Reparationsproblem drückt ungeheuer schwer auf uns. Die politische Spannung im Innern und die Schwierigkeiten des Geldproblems reißen die Klassen auseinander. War je ein Volk so in Not wie zur Stunde das deutsche Volk? Die politische Atmosphäre ist überhitzt. Darum haben wir rasch und entschlossen zuzugreifen.

Politische Rundschau.

50prozentige Fahrpreiserhöhung.

Berlin, 12. Juli. Die Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung teilt mit, daß der Personentarif der Reichsbahn am 1. Oktober durchweg um 50 Prozent erhöht wird.

Eine neue Bankier-Konferenz?

Berlin, 12. Juli. Wie die „B. Z." aus London erfährt, berichtet der „Daily Telegraph", daß die Alliierten das Morgan-Bankier-Komitee ersuchen werden, statt im Herbst schon jetzt wieder zusammenzutreten. Infolge der unverkennbaren Aenderung der Ansichten Poincarees dürften die Beratungen der Bankiers jetzt wesentlich aussichtsreicher sein.

Eingreifen Amerikas?

Berlin, 12. Juli. Wie aus London berichtet wird, soll die New Yorker Wallstreet auf englisches Ersuchen eine ernstliche Untersuchung begonnen haben, was für Deutschland und was mit Deutschland geschehen könne. Wie aus Washington gemeldet wird, soll die englische Regierung auch an den Londoner Botschafter Harvey herangegangen sein, Amerika möchte Mittel gegen einen finanziellen Zusammenbruch Deutschlands ausfindig machen. Harvey erklärte dazu, wenn auch ein offizieller Schritt Englands nicht erfolat sei, so sei ihm doch bekannt, daß man eine wenn auch nur indirekte Hilfsaktion Washingtons erhoffe. In Washington sei ein sehr ernster Bericht eingetroffen und man verfolge dort die Entwicklung in Deutschland mit größter Aufmerksamkeit.

Der Ausweg.

Wie uns von parlamentarischer Seite mitgeteilt wird, soll nun die innerpolitische Krise in der Weise gelöst werden, daß weder die Deutsche Volkspartei, noch die Unabhängigen in die Regierung eintreten und sich der Koalition anschließen, sondern die Koalition in der bisherigen Weise bestehen bleibt. Dagegen sollen beide Parteien bereit sein, die Verpflichtung zu übernehmen, sowohl die Regierung zu unterstützen, wie mit der Koalition zusammen zu arbeiten. Sie haben bereits die Verpflichtung übernommen, das Gesetz zum Schutze der Republik in der jetzigen Fassung zu unterstützen und zur Annahme zu verhelfen.

Wirtschaftsabkommen mit Polen.

Wie wir von maßgebender Seite erfahren, nehmen die deutscherseits von Legationsrat v. Stockhammer geführten Verhandlungen in Warschau über das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen einen guten Verlauf. Man erwartet den Abschluß schon in den nächsten Tagen. Dieses Abkommen ist für Deutschland von großer Bedeutung, da sich hierdurch der deutsche Handelsverkehr nach dem Osten erleichtert. Polen soll die Durchfuhr deutscher Waren nach Rußland gestatten. Im übrigen wird Deutschland, das so große Holzlieferungen als Reparation zu machen hat, in der Lage sein, von Polen in Tauschhandel Holz einzuführen.

Die Julirate ermäßigt.

Die Reparationskommission hat beschlossen von der Julirate 17 892 602,30 Goldmark in Abrechnung zu bringen. Diese Summe setzt sich wie folgt zusammen: Zinsen aus dem Reservefonds der Reparationskommission Zahlungen der luxemburgischen Regierung für Kohlenlieferungen und Zahlungen der amerikanischen Textil-Allianz für Lieferung deutscher Farbstoffe vom 1. November 1921 bis 30. Juni 1922. Deutschland wird somit am 15. Juli nur noch 32 107 397,70 Goldmark zu bezahlen haben.

Russische Hungersnot.

Wie dem Genfer internationalen Hilfskomitee für Rußland-Hilfe von dem Delegierten Hansen in der Krim mitgeteilt wird, zählte man dort am 4. Juli ca. 370 000 Hungernde, darunter 165 000 Kinder. Diese Zahl hat sich infolge der Sterblichkeit, zum Teil aber auch infolge lokaler Hilfstätigkeit Ende Juni etwas verringert. 100 000 Kinder und 60 000 Erwachsene werden gegenwärtig durch die lokalen Hilfsorganisationen ernährt. Die Sterblichkeit beträgt in gewissen Gebieten der Krim 50 Prozent der Bevölkerung. In vielen Dörfern aber sind sämtliche Bewohner bereits ausgestorben.

---

dieses an seinem Halfter. Er wollte einen Seitenpfad einschlagen, der zum Reiten zu schmal war, weil überhängendes Gebüsch den Reiter behinderte. Und dann kam er auf die Heide . . .

Spätsommerabend —

Ganz leise treten Roß und Reitersmann auf; ganz leise, da sie das trauliche Summen der Bienen und das Zirpen der Käferlein nicht überhören mochten . . .

Dort hinten Buchenwald und am Saum einige Birken mit lichtgrünem Gelaub; und in der Nähe düstere Wacholdergruppen, weit dahinter ragende Zinnen . . . das Uhlenhorster Schloß. Stolz und breit liegen die Fronten und der Strahl der Abendsonne blinkt in den das Gehölz überragenden Fenstern. Thedo Starke, warum mußt du nun wieder so schwach sein und deinem Herzen folgen, wo doch dein Verstand dich wegtreibt? . . .

„Nur noch einmal will ich hinübersehen — nur noch einmal hier der Einsamkeit vertrauen, daß ich dich liebe, Hilda v. Uhlenhorst — nur noch einmal weinen, weinen auf diesem Boden, den auch du so sehr liebst," flüsterte der gereifte Mann vor sich hin. Und dann nahm er den dunklen Strohhut ab, daß die Sonne in sein blondes Haar fiel, und warf sich nieder ins Heidekraut und weinte, daß es einen Stein hätte erbarmen können . . .

(Fortsetzung folgt.)

Aus Laasphe und Umgegend.

—* Zur Wetterlage wird gemeldet, daß das in den letzten Tagen über Skandinavien lagernde Tief anfängt sich zu verflachen. Damit hat es den Einfluß auf das Wetter in Mitteldeutschland verloren. Inzwischen ist ein breiter Hochdruckgürtel, der sich über ganz Mitteleuropa hinzieht, vorgedrungen, so daß heiteres und warmes Wetter zu erwarten ist.

* **Laasphe**, 14. Juli. Einer unserer ältesten Mitbürger, das frühere Stadtrats- und Magistratsmitglied, Bäckermeister Wilhelm Schuppert, begeht am Sonntag den 16. Juli seinen 89. Geburtstag, tritt somit an diesem Tage in sein neunzigstes Lebensjahr. Der biedere alte Herr wird bei seinen hohen Jahren zwar nicht von den Beschwerden des Alters verschont, erfreut sich im übrigen aber noch einer seltenen geistigen Frische und eines unverwüstlichen Humors, der ihm Zeit seines Lebens, in guten und bösen Tagen, treu geblieben. Indem wir dem allgemein beliebten und angesehenen „Geburtstagskinde" schon heute herzlichst gratulieren, wünschen wir ihm noch einen weiteren ungetrübten Lebensabend bei bisheriger geistiger Frische.

* **Laasphe**, 14. Juli. (Stadtverordnetensitzung.) Anwesend unter dem Vorsitze des Stadtverordnetenvorstehers Melsheimer die Stadtverordneten Fr. Koch, L. Mengel, Ad. Duchardt, Adams, Schröder, Fischbach, Chr. Mengel, L. Müller, Saßmannshausen; vom Magistrat: Bürgermeister Berensmann, Dr. Hönemann, O. Schmid, L. Koch, A. Mittelmann. — Bei der Einberufung der auf Dienstag den 11. Juli anberaumten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung war die gemäß § 40 der Städteordnung vorgeschriebene Einladungsfrist von 2 Tagen nicht eingehalten. Durch Abstimmung wurde die Dringlichkeit der auf der Tagesordnung stehenden Punkte anerkannt und was folgt beschlossen: 1. Besprechung der Wasserleitungsfrage. Herr Stadtbaumeister Reich hielt einen Vortrag über die städtische Wasserleitung und gab Auskunft über den Stand der Verhandlungen betreffend die Reinigung der Leitung. Stadtverordnetenversammlung beschließt einstimmig, dem Magistrat für die Reinigung der Wasserleitung und zur Anschaffung von Wassermessern eine Summe bis 100 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Der Magistrat wird dringend gebeten, alles daran zu setzen, daß die Reinigung umgehend erfolgt. Ferner wird beschlossen, gewerbliche Betriebe, welche einen stärkeren Wasserverbrauch haben, mit Wassermessern zu versehen. — 2. Besprechung der Fremdensteuerkontrolle. Der Magistrat gab Auskunft über die Ausübung der Fremdensteuerkontrolle. — 3. Erhöhung der Entschädigung für die staatliche Beaufsichtigung der städtischen Waldungen. Die Stadtverordnetenversammlung sieht ein, daß eine Entschädigung für die staatliche Beaufsichtigung der Gemeindewaldungen zu zahlen ist, ist jedoch der Ansicht, daß die geforderte Entschädigung von 16 M. pro Hektar zu hoch bemessen ist. Sie bittet daher den Magistrat, bei der Regierung dahin zu wirken, daß die Entschädigung entsprechend herabgesetzt wird. — 4. Abschluß eines neuen Haftpflichtvertrages. Der Magistratsbeschluß vom 7. Juli d. Js. wird genehmigt. Stadtverordnetenversammlung beschließt, die Versicherungssummen für Personenschäden auf 200 000 M. für den Einzelfall und 500 000 M. für ein Ereignis und für Sach- und Vermögensschäden auf 60 000 M. festzusetzen. — 5. Schenkung des Fabrikanten Osterath für den Krankenhausfonds. Der Magistratsbeschluß vom 7. 7. 1922 wird genehmigt. Die Stadtverordnetenversammlung nimmt den Betrag von 1000 M. dankend an. — 6. Erhöhung der Gebühr für Befreiung von der Brandwehrdienstpflicht. Dem Beschlusse des Magistrats vom 7. 7. 1922 wird zugestimmt. — 7. Die für Befreiungen von der Brandwehr aufkommenden Gebühren sollen der Freiwilligen Feuerwehr überwiesen werden. Vom Magistrat ist diesem Beschluß in der heutigen Sitzung beigepflichtet worden. — 8. Neueindeckung der Turnhalle. Stadtverordnetenversammlung beschließt die Eindeckung des Turnhallendaches mit Schiefer unter der Voraussetzung, daß der Dachdecker die gesetzliche Garantie für die Güte seiner Leistungen und Lieferungen übernimmt und daß der Bausachverständige Herr Stadtbaumeister Reich nach statischer Berechnung eine genügende Tragfähigkeit des Daches feststellt. 3 Stadtverordnete stimmten dagegen.

⚘ **Feudingen**, 14. Juli. Am Sonntag den 9. Juli fand in Biedenkopf der vom Gesangvererin „Eintracht" veranstaltete Gesangwettstreit statt. 27 Vereine mit über 1000 Sängern trafen mit den ersten Morgenzügen aus nah und fern dort ein. Großartig war der Empfang. Unter den Klängen der Weisenbacher Kapelle wurden die Sänger zum Marktplatz geleitet, wo ihnen ein wirklich herzliches Willkommen zugerufen wurde. Jeder Verein suchte das ihm zugewiesene Lokal auf, um noch einmal zu proben. Pünktlich um 8½ Uhr begann das Wettsingen und zwar für die Klasse 1 u. 3 im Zühl'schen Saale und Klasse 2 u. 4 in der Turnhalle. Für die beiden erstgenannten Klassen fungierten als Preisrichter die Herren Engelhardt-Marburg, Schlosser-Wiesbaden und Schaaf-Düsseldorf und für die beiden letztgenannten Klassen die Herren Deyhs und Sanner-Siegen und Pauli-Frechenheim. „Concordia"-Feudingen sang in der 1. Klasse und stand im Wettbewerb mit Borussia-Caan, Lyra-Siegen, Einigkeit-Weidenau, Eintracht-Gladenbach und Breidenbach und erhielt im Klassensingen mit 227 Punkten einen 2. Preis und mit 117 Punkten den 2. Ehrenpreis. Den 1. Ehrenpreis erhielt Caan mit 118 Punkten, den 3. Ehrenpreis „Lyra"-Siegen mit 114 Punkten, den 4. Ehrenpreis Weidenau mit 113 Punkten. „Lyra"-Siegen wurde somit innerhalb eines Jahres zweimal von Feudingen geschlagen. Gegen ½3 Uhr war das Wettsingen beendet. Während am Vormittag der Himmel trübe dreinschaute und beständig seinen Regen zur Erde sandte, klärte sich gegen Mittag das Wetter auf. Dann und wann kam die Sonne durch und trug nicht wenig zur Feststimmung bei. Gegen ½6 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung durch die geschmückte Stadt nach dem Festplatz. Den Reigen eröffneten die Schulkinder und Festjungfrauen. Drei Kapellen waren auf den Zug verteilt, und 34 Fahnen konnte man zählen. Auf dem Festplatze wurde ein Begrüßungslied gesungen und in einer längeren Festrede des deutschen Liedes und seiner Wirkung gedacht. Ein lebhaftes Treiben entwickelte sich hier, und jeder kam auf seine Kosten. Biedenkopf versteht es, Feste zu feiern und seine Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen. Am Montag nachmittag fand die Preisverteilung statt. Befriedigt kehrten die Sänger in ihre Heimat zurück.

v **Luisenburg**, 14. Juli. Fn der Versammlung des Bienenzuchtvereins Luisenburg am 9. Juli wies der Vorsitzende auf die Bekanntmachungen des Westf. Hauptvereins für Bienenzucht hin. Der Verein spendet 100 Mk. für den Provinzial Bienenstand in Münster. Sodann hielt Herr Lehrer Hildmann einen interessanten Vortrag über die Honigernte bezw. über Schleuder. Daran schloß sich dann eine längere Aussprache. Den nächsten Vortrag über spekulative Fütterung hält Herr Rektor Ruppersberg am 6. August.

Erndtebrück, 14. Juli. Die Heuernte in hiesiger Gegend ist jetzt in vollem Gange und die Witterungsaussichten sind nicht ungünstig. Es wäre zu wünschen, wenn der stellenweise geringe Ertrag durch gute Ware einigermaßen ersetzt würde und die Bauern nicht zu viel Arbeit damit haben.

Erndtebrück, 14. Juli. In letzter Zeit sind im hiesigen Orte verschiedene Einbruchsdiebstähle vorgekommen. In einem Falle sind auch die Täter festgestellt, doch ist mit Rücksicht auf die Angehörigen von einer Anzeige und auch von einer Veröffentlichung

in der Zeitung Abstand genommen worden. Außerdem haben die Diebe das gestohlene Gut reumütig wieder zurückgebracht. Ein Diebstahl bei dem Bäckermeister Herrn Birkelbach ist noch nicht aufgeklärt. In der vergangenen Nacht wurde ein Einbruchsdiebstahl in das Geschäft des Herrn Emil Schröder hierselbst verübt. Der oder die Diebe drangen durch die Waschküche in den Hausflur und versuchten die Ladentüre mittels vorgefundenen Schlüsseln aufzuschließen. Dabei fiel ihnen ein Schlüssel auf den steinernen Fußboden. Sie haben wohl befürchtet, daß durch das dadurch entstandene Geräusch die Bewohner aufmerksam würden und suchten das Weite. Es ist ihnen anscheinend nichts in die Hände gefallen. Jedenfalls wußten die Diebe genau Bescheid, wo der Schlüssel zum Laden zu finden war.

— **Raumland**, 14. Juli. Wie das Kreisblatt berichtet, kam es am vergangenen Sonntag auf dem Volksfest hierselbst zu einer wüsten Schlägerei. Einer der Beteiligten flüchtete im Verlaufe derselben in das Musikzelt, wo sich die Schlägerei fortsetzte und der Kapelle eine Anzahl Instrumente entzweigeschlagen wurden. Die Raufbolde haben sich da eine teuere Suppe eingebrockt; der angerichtete Schaden soll sich auf über 20 000 Mark belaufen, wofür sie aufkommen müssen. Außerdem wird wohl der Staatsanwalt sich ihrer „liebevoll" annehmen.

Vermischte Nachrichten.

— **Marburg**, 14. Juli. Eine große Zahl Marburger Studenten arbeitete wieder in den letzten Osterferien in der Landwirtschaft, in Bergwerken, Fabriken und im Handel, um sich die Mittel für ihren Lebensunterhalt während des Sommers selbst zu erwerben. Nach den neuesten Feststellungen handelt es sich dabei um eine Gesamtzahl von nicht weniger als 214 Studierenden, also etwa 10 Prozent der ganzen Marburger Studentenschaft. Dazu kommt noch die vielleicht ebensogroße Zahl derjenigen, die in der Landwirtschaft, im Handel usw. gearbeitet haben, unserer Kontrolle aber entzogen sind. Es arbeiteten 5 Studenten in Schokoladenfabriken, 125 in Kohlenzechen, 65 in Maschinenfabriken, 6 in chemischen Werken, weitere 6 in anderen industriellen Unternehmungen und 7 in Schwefelgruben. Auch in den kommenden Herbst- und Osterferien werden wieder viele Studenten praktisch arbeiten, da durch die stetig wachsende Teuerung die Notlage unter den Studenten immer größer wird. Dem Arbeitsvermittlungsamt des Marburger Studentenheim e. V. liegen deshalb schon wieder viele Arbeitsgesuche vor, vor allen Dingen zahlreiche Meldungen für den Bergbau und die Landwirtschaft.

— **Betzdorf**, 14. Juli. In Nr. 153 der Betzdorfer Zeitung lesen wir: „Erkläre meine Verlobung mit Fräulein (Name) für aufgehoben." — Und in Nr. 154 lesen wir vom gleichen Bräutigam: „Widerruf! Meine Verlobung mit Fräulein (Name) hebe ich nicht auf. Oswald O."

— **Die Kirschenpreise** sind in den letzten Tagen im Rheingau, wo eine sehr reiche Ernte zu verzeichnen ist, ganz erheblich zurückgegangen. In Geisenheim wurden den Touristen am letzten Sonntag rote Herzkirschen bester Güte schon zum Preise von 5 Mark per Pfund angeboten. Das Angebot in Eß- und Einmachkirschen ist dabei ganz außerordentlich stark.

Essen, 12. Juli. (Die Verhandlungen mit den Bergarbeitern.) Die gestrigen Verhandlungen über den Manteltarif unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers im Bergbaulichen Verein sind in versöhnlichem Geiste geführt worden, konnten aber bei der Fülle der schwebenden Fragen noch nicht zu Ende geführt werden. Es besteht jedoch begründete Aussicht, daß die heute fortgesetzten Besprechungen zwischen den Parteivertretern zu einer Einigung führen werden.

Koblenz, 12. Juli. (Unwetter in der Eifel.) Das Eifeldorf Münk wurde am letzten Sonntag durch eine Windhose schwer heimgesucht. Der Wirbelsturm deckte nahezu alle Dächer ab, entwurzelte hunderte von Bäumen und riß Kleider und Wäschestücke kilometerweit fort. Leute, die auf den Feldern tätig waren, trug des Sturmes Gewalt in die Höhe. Von vielen Häusern sind Mauern eingerissen. Auch in den Dörfern Salcheroth, Arbach und Vineburg richtete das Unwetter unermeßlichen Schaden an. Glücklicherweise kamen Menschenleben nicht zu Schaden. Die Einwohnerschaft von Münk ist obdachlos. Eine Hilfsaktion wurde bereits ins Leben gerufen.

Zweibrücken, 12. Juli. (Steigende Preise. — Kirschenschieber.) Hier setzt die Teuerungswelle mit ungeheurer Wucht ein. Die Bäckerinnung setzte den Preis für ein Brötchen auf 3 Mark, für ein 3-Pfundbrot auf 25 Mark fest. Alle Gewerbe wie Friseure, Metzger, Schmiede 2c. haben ganz beträchtlich aufgeschlagen. Große Scharen Saarländer bereisen augenblicklich die Pfalz, kaufen die Kirschen zu jedem Preise auf und schaffen sie in Lastwagen in das Saargebiet, wo sie mit Franken bezahlt werden. Die Behörden haben bereits eine Anzahl verhaftet. Bei Zweibrücken beschlagnahmte man ein mit 36 Zentner Kirschen beladenes Lastauto.

Saarbrücken, 12. Juli. Die Regierungskommission hat für das Saargebiet ein Verbot erlassen, wonach Briefe aller Art sowie Zeitungen politischen Inhalts, die öfter als einmal wöchentlich erscheinen, auf andere Weise als durch die Post nicht mehr befördert werden dürfen, auch wenn diese Beförderung ohne Bezahlung erfolgt. Zuwiderhandlungen werden mit dem zehnfachen Betrag des hinterzogenen Portos jedoch niemals unter 300 M. bestraft. Mit dem Verbot soll der Umgehung der höheren Saarland-Portosätze entgegengewirkt werden, die dadurch erfolgt, daß zahlreiche Postsendungen in westpfälzischen Orten aufgegeben werden.

Saarbrücken, 12. Juli. (Der „verlorene" Scheck.) Am 19. Juni erklärte der Kassierer eines hiesigen Geschäftes seinem Prinzipal, daß er einen Scheck in Höhe von 177 225 Mark verloren habe. Die Ermittelungen in dieser Sache ergaben aber, daß der Kassierer mit drei Personen von auswärts unter einer Decke lag, von denen das Geld noch am gleichen Tage bei einer hiesigen Bank erhoben wurde. Bei einer Haussuchung wurden 105 000 Mark beschlagnahmt und dem Eigentümer wieder zugestellt. Der Rest wird von den Beteiligten freiwillig gedeckt werden.

Folgenschwere Explosion. Donnerstag vormittag ereignete sich auf dem Platz der Gesellschaft zur Verwertung von Heeresgut in Zweedorf bei Schwanheide (Elbe) eine furchtbare Explosion. Soweit bisher festgestellt ist, sind zehn Tote zu beklagen. Eine größere Anzahl Personen ist schwer verletzt.

Bekanntmachung

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande der
1. Wwe. Christian Schäfer, Steinweg,
2. Holzarbeiter Conrad Schneider, Mauerstr.,
3. „ Wilhelm Bode, „
4. Fuhrmann Ehristian Pfeil, „
5. Holzarbeiter Christian Walle, „
6. Maurer Heinrich Honig, Wallstr.
7. Schreiner Adolf Althaus, „
8. Fabr.-Arb. Christian Walle, Königstr. 56,
9. Bäcker Ludwig Schuppert, „
10. Holzarbeiter Joh. Kombächer, Steinweg,
11. Landwirt Hermann Bänfer, „
12. Schlosser Ernst Langenbach, Königstr.,
13. Näherin Friederike Fischer, Wallstraße

zu Laasphe ist erloschen.

Die zur Bekämpfung der Seuche angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Laasphe, den 13. Juli 1922.

Die Polizeiverwaltung. Berensmann.

Bekanntmachung.

Erloschen: Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen

1.	der Witwe Christian Wied,	Feudingen,	Hs. Nr.	198
2.	der Witwe Friedr. Benfer,	„	„ „	13
3.	des Bahnarb. Friedr. Saßmannshausen,	„	„ „	171
4.	des Landwirts Wilhelm Knoche,	„	„ „	44
5.	des Wegearbeiters Ernst Bernshausen,	„	„ „	165
6.	des Erdarbeiters August Wickel,	„	„ „	89
7.	des Tagelöhners August Horchler,	„	„ „	15
8.	des Waldarbeiters Richard Wied,	„	„ „	205
9.	des Telegr.-Arb. Wilh. Rothenpieler,	„	„ „	57
10.	des Rendant a. D. Adolf Heinrich,	„	„ „	58
11.	des Landwirts Adolf Sonneborn,	„	„ „	7
12.	des Kaufmanns Gustav Hofmann,	„	„ „	116
13.	des Waldarbeiters Fritz Weber,	„	„ „	167
14.	des Schneiders Friedr. Dietrich,	„	„ „	114
15.	des Landwirts Joh. Wilh. Kuhly,	„	„ „	105
16.	des Invaliden Chr. Schneider,	„	„ „	14
17.	des Gemeindevorstehers Chr. Weber	„	„ „	196
18.	des Erdarbeiters Wilh. Afflerbach	„	„ „	164
19.	des Tagelöhners Chr. Horchler,	„	„ „	83
20.	des Invaliden Wilh. Wickel,	Feudingerhütte,	„ „	20
21.	der Witwe H Sonneborn,	Feudingen,	„ „	188
22.	des Landwirts August Keller,	„	„ „	134
23.	des Bäckers Ewald Heinrich,	„	„ „	102
24.	des Hüttenarbeiters August Kuhly,	„	„ „	64
25.	des Landwirts Chr. Wickel,	„	„ „	112
26.	des Invaliden Adam Kuhly,	„	„ „	95
27.	der Witwe Heinrich Hackler,	„	„ „	175
28.	des Erdarbeiters Chr. Wied,	„	„ „	124
29.	des Landwirts Aug. Knoche	„	„ „	193
30.	des Wiesenarbeiters Friedr. Wied	„	„ „	82
31.	der Witwe Wilh. Weber,	„	„ „	63
32.	des Hüttenarb. Heinr. Gerhardt	„	„ „	86
33.	des Holzhauers Chr. Hesselbach,	Feudingerh.,	„ „	24
34.	des Fabr.-Arb. Otto Dörr,	Feudingen,	„ „	92
35.	des Müllers Jakob Treude,	„	„ „	93
36.	des Waldarbeiters Ernst Kuhly,	„	„ „	46
37.	des Hütten-Arb. Seibert Wagner,	„	„ „	87
38.	des Schieferdeckers Kraft Sonneborn	„	„ „	11
39.	des Bergmanns August Wagener	„	„ „	85
40.	des Waldarbeiters Heinrich Kuhly,	„	„ „	48
41.	des Maurers Ernst Roth,	„	„ „	147
42.	des Landwirts Georg Blecher,	Feudingerhütte,	„ „	2
43.	des Inv. Heinr. Saßmannshausen,	Feudingen,	„ „	123
44.	des Landw. Heinr. Feuring,	Feudingerhütte,	„ „	6
45.	des Landwirts Jakob Weber,	„	„ „	7
46.	des Landwirts Heinr. Horchler,	Feudingen,	„ „	35
47.	der Gemeindeschafherde Feudingen.			

Die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden.

Die Polizeiverwaltung.
J. V. Weyandt, Amtsbeigeordneter.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 10. d. Mts. (I 15 Nr 2023) setze ich ab Montag den 17. d. Mts den Preis für ein

dreipfündiges Kasseler Brot auf 11,70 Mk.

und den Kleinhandelspreis für

Roggenmehl	auf	4,15 „	je Pfund,
Weizenmehl	auf	4,35 „	„ „

fest.

Berleburg, den 13. Juli 1922.
Der Landrat. J. V. Weber. Kreissekretär.

Maschinenöl, Fussbodenöl, Autoöl, Zylinderöl, Staufferfett, Putzwolle, Wagen- und Lederfett
liefern in besten Qualitäten
Schmidt & Hoffmann
Fabrikation u. Vertrieb Techn. Oele u. Fette.
Fischelbach, Kr. Wittgenstein.

Sandformer, Kernmacher, Gußputzer
suchen
Weberwerke Siegen.

Wander-Abteilung.

Anmeldungen zur Teilnahme an der am **Samstag**, den **5.** u. **Sonntag**, den **6. August d. J.** stattfindenden

Zweitage-Tour

zur Edertalsperre werden bis spätestens **Montag**, den **17. Juli** an den Vorsitzenden Robert Schreiber-Friedrichshütte (Fernruf 4) erbeten. Jugendliche unter 20 Jahren werden um Angabe ihres Geburtsdatums gebeten.

Abfahrt ab Laasphe Freitag, den 4. Aug. nachmittags 5²⁴ Uhr.

Näheres wird noch bekannt gegeben. **Der Vorstand.**

F.V. Hesselbach 1920

Sonnabend den 15. Juli, abends 9 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal. Vollzähliges Erscheinen wird gewünscht.
Der Vorstand.

Inka-Seifen-Pulver.
Hochprozentig von unübertroffener Waschkraft.
30% Fettgehalt.
August Jacobi AG
Darmstadt.

Nieter, Stemmer, Kesselschmiede, Schlosser u. Hilfsarbeiter
stellen für dauernde Beschäftigung unter günstigen Bedingungen ein
Gebr. Achenbach,
G. m. b. H.
Weidenau-Sieg.

Bekanntmachung.

Auf Antrag versteigere ich am **Montag den 17. Juli, nachm. 6 Uhr**, hierselbst, Dammstraße, **eine Bettstelle mit Sprungfedermatratze m. vollständig. Betten, ein Kleiderschrank, ein Küchenschrank, Tische, Sopha, Stühle, Bilder usw.**

Laasphe, 13. Juli 1922.

Plappert, Gerichtsvollzieher.

Gefundene Gegenstände.

Einen Schlüssel gefunden.

Der unbekannte Eigentümer des oben bezeichneten Gegenstandes wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb vier Wochen bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Laasphe, den 12. Juli 1922.

Die Polizeiverwaltung.
Berensmann.

Von der Reise zurück
Dr. Flosdorf, Siegen
Spezialarzt für Chirurgie und Frauenleiden.
Sprechstunden von 2–3 Uhr nachmittags.

Für Zahnkranke!
Bin jeden Dienstag und Freitag in **Erndtebrück** bei Herrn Karl Völkel, Grimbachstr. anwesend.
Sprechstunden von vorm. 9 bis nachm. 5 Uhr. Behandlung sämtlicher Kassenmitglieder.
Adolf Scheuer,
Laasphe, Dentist vert. j.

Deutscher **Schäferhund**
scharf, sofort billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

Ordtl. Herr sucht in Laasphe einfach möbl. heizbares Schlafzimmer bei anständg. Leuten. Näh. in d. Geschäftsst.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
Lieferung von Motoren, Beleuchtungskörpern Glühlampen, Koch- und Heizapparaten usw.
Reparaturwerkstatt f. Motore.
Konzessioniert beim kommunalen Ueberlandwerk G.m.b.H. des Kreises Wittgenstein.
Elektra
Jeremias & Herder
DORTMUND
Installationsabt. Erndtebrück
bei E. Belz, Oberdorfstraße 193. Telefon 69

Vereinshaus Laasphe
Feldstraße.
Sonntag nachmittag 1 Uhr: Jünglingsstunde.
Sonntag nachmittag 2 Uhr: Kinderstunde.
Sonntag abend 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Dienstag abend 8½ Uhr: Bibelstunde für Frauen u. Mädchen
Donnerstag abend 8½ Uhr: Jungmädchenstunde.

Kirchlicher Anzeiger.

Evangelischer Gottesdienst in Laasphe.

5. Sonntag n. Trin., 16. Juli.
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
11¼ Uhr Kindergottesdienst.
Vorm. 10 Uhr in Puderbach: Gottesdienst u. Abendmahlsfeier. P. Bauer.
Sammlung f. die Erziehungskolonie Eichhof b. Schweiholm.

Dollarkurs am 13. 7.: 439.

Einweihung des Kriegerdenkmals in Vermershausen

findet **Sonntag den 16. Juli d. Js., nachm. 3½ Uhr** unter Mitwirkung des Gesangvereins Concordia-Feudingen, sowie des Posaunenchors und verschiedener Vereine statt.

Abmarsch des Festzuges um 3½ Uhr vom Gasthof Autschbach.

Alle Freunde und Gönner werden herzlichst eingeladen.

Der Denkmals-Ausschuß.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Ableben und dem Begräbnis unserer lieben Verstorbenen sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Saßmannshausen, den 12. Juli 1922.

Familie Beerenwinkel.

Schuhmacher-Zwangsinnung

des Kreises Wittgenstein.

Montag den 17. Juli, nachmittags 1 Uhr

Versammlung

in **Berleburg**, Hotel **Bald** (Inhaber Schrader).

Tagesordnung:

1. Besprechung der von der Handwerkskammer Arnsberg in Aussicht gestellten Lieferung von Schnürstiefel.
2. Aufstellung des Haushaltsetats pro 1922, 1923 u. 1924.
3. Revision der Statuten und evtl. Aenderung derselben.
4. Beschlußfassung betr. Ernennung von Ehrenmitgliedern.
5. Die Kündigung der Mitgliedschaft beim Handwerkerbund und Zahlung der Beiträge für 1922.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Fernleitungs- und Ortsnetzbauten, Licht- und Kraftanlagen, Transformatoren, Zähler, Gleich- u. Drehstrommotoren

in allen Spannungen und Leistungen.

Sämtliche Hochspannungs- u. Installationsmaterialien.

Ausführung aller Reparaturen

schnellstens zu billigsten Preisen.

Hess.-Nass. Elektr.-Gesellschaft,

Schneider & Straatman, Biedenkopf a. Lahn.

Fernsprecher 153.

Filiale in Feudingen bei Schlossermstr. Horchler.



Meine

photographische Anstalt in Laasphe

ist **jeden Sonntag** von 2—4½ Uhr geöffnet.

Gleichzeitig bringe mein Atelier für **Vergrößerungen** nach jedem Bilde in empfehlende Erinnerung.

Ernst Eschemann, Photograph.

Marburger Bank

e. G. m. b. H.

Niederlassung Laasphe i. W., Königstr. 3

Fernruf 66.

Postscheckkonten: Köln 110479, Dortmund 11773.

Hauptgeschäft in Marburg a. Lahn. — Gegründet 1861.

Annahme von Spareinlagen.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Erledigung aller Bankgeschäfte.

Kassenstunden 8—1 und 3—5 Uhr,
Sonnabends von 8—1 Uhr.

Schützen!

Hutfedern
(echt u. imitiert Birkhahn)
Bärte 2c.
hat anzubieten

Ludwig Schröder, Laasphe.

Einige tüchtige

Torfstecher

sowie jugendliche

Arbeiter

von 16—18 Jahren für sofort gesucht.

Ytrentorfwerke Erndtebrück.



Für

In- u. Ausländer

suchen wir

Hotels, Privat-, Geschäftshäuser, Fabriken usw.

Vermittler verbeten.
Besichtigung kostenlos.

C. H. Hülsse & Co., Hannover.

Schreibers

Schuhcreme

bester Lederputz.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.



Laaspher Schützenverein.

Unser diesjähriges

Schützenfest

soll am

Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. Juli 1922

in herkömmlicher Weise gefeiert werden.

Nach dem Zapfenstreich (Freitag abend) findet im Saale des Herrn Fuchs **Streichkonzert** mit ausgewähltem Programm statt, ausgeführt von der **Weifenbacher Kapelle**, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister **Blöcher**. Ausführliche Programme sind zum Preise von Mk. 1.— an der Kasse zu haben.

Eintrittspreise:

Für das am 14. Juli abends 9 Uhr im Gasthof Fuchs stattfindende Konzert bezahlen Damen der Mitglieder Mk. 5.—, Nichtmitglieder und deren Damen je Mk. 10.—.

Zum Vogelschießen am 15. Juli gelten dieselben Preise.

An jedem Festnachmittag bezahlen Damen der Mitglieder Mk. 3.—, Damen der Nichtmitglieder Mk. 10.— Nichtmitglieder Mk. 20.— Eingeführte Schüler und Lehrlinge bezahlen für jede Veranstaltung Mk. 5.—

Dauerkarten: Für Damen der Mitglieder Mk. 12.—, für Damen der Nichtmitglieder Mk. 30.—, für Nichtmitglieder Mk. 40.— Die Dauerkarten berechtigen zum Eintritt zu allen Veranstaltungen, sie sind in den hiesigen Buchhandlungen und bei dem Herrn Rendanten Schäfer, sowie am Freitag abend an der Kasse zu haben.

Die Preise verstehen sich ausschließlich Lustbarkeitssteuer.

Zu sämtlichen Veranstaltungen haben Mitglieder freien Eintritt.

Diejenigen jungen Leute, welche in diesem Jahre 20 Jahre alt werden und genanntem Verein als Mitglieder beitreten wollen, werden ersucht, sich bis zum 13. ds. Mts. bei dem Hauptmann zu melden, andernfalls sie als Nichtmitglieder betrachtet werden.

Der Beitrag der Mitglieder beträgt Mk. 25.— Eintrittsgeld für neue Mitglieder Mk. 10.—

Gleichzeitig wird in Erinnerung gebracht, daß das Antreten des Vereins und Aufschreiben der Zugteilnehmer Freitag abend 8 Uhr vor der Wohnung des Hauptmanns und zu dem Vogelschießen Samstag Morgen 6 Uhr auf dem Sammelplatz (Restauration zum Schloßberg) erfolgt. Diejenigen Mitglieder, welche sich an dem Festzug (Samstag morgen) nicht beteiligen, verlieren ihr Schußrecht. Ein Schußrecht auf einen der vier gestifteten Preise haben nur diejenigen Mitglieder, welche sich an dem am 14. ds. Mts. und an dem am 15. ds. Mts. stattfindenden Festzuge vom Anfang bis Schluß beteiligen.

Ein jedes Mitglied hat nur das Recht, sich einen Preis zu erringen.

Eine Ausnahme hiervon macht nur der Schuß auf den letzten Rest des Vogels (Königsschuß).

Vereinsabzeichen sind sichtbar zu tragen und sowohl an der Kasse wie beim Vereinsboten zu haben.

Die Eltern werden ersucht, ihre Kinder während des Schießens vom Festplatz fern zu halten.

Das Feilhalten von Obst, Backwaren usw. auch außerhalb des Platzes ist nicht gestattet.

Um festliche Ausschmückung der Stadt durch Beflaggung wird die geehrte Bürgerschaft freundlichst gebeten.

Der Vorstand.

